

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

133 (9.11.1886)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 M. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die Klingspaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 133.

Dienstag den 9. November 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-  
boten“ mit der Gratisbeilage  
„Illustrirtes Sonntagsblatt“  
für die Winter-Monate

### November und Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und  
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in  
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes  
gemacht werden.

#### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 8. November 1886.

Nun hat sich der Kaiser selbst über seinen  
Gesundheitszustand ausgesprochen und da-  
mit die guten Nachrichten der jüngsten Zeit be-  
stätigt. Auf der Rückreise von Blankenburg  
ward der Kaiser in Gadmersleben vom Landrath  
v. Klöge und dessen Familie empfangen und  
diesem gegenüber äußerte er wörtlich: „Ich kann  
Gott nicht dankbar genug sein für die Gnade,  
mich in meinem Alter noch so frisch an Geist  
und Körper zu erhalten. Ich habe allen Grund,  
mit meinem Befinden zufrieden zu sein. Als ich  
so alt war, wie Ihre Kinder dort, habe ich nicht  
geglaubt, daß ich so lange leben werde.“

Ueber den Tag des Zusammentritts  
des Reichstags ist noch nichts Genaueres be-  
stimmt. Es heißt jetzt nur, er werde in den  
Tagen vom 23. bis 25. November einberufen  
werden.

General Boulanger, der französische  
Kriegsminister, macht immer größere An-  
sprüche. Er soll 400 Millionen für die Er-  
neuerung der Ausrüstung der Festungen und der  
Armee verlangen und sich obendrein gegen Be-  
willigung dieser Kredite in Absätzen erklären wollen.  
— Senator Millaud in Paris ist nun that-  
sächlich zum Minister für die öffentlichen Arbeiten  
ernannt worden.

Die belgischen Kohlenbezirke scheinen nicht  
mehr zur Ruhe kommen zu wollen. Dem *Frff.*  
*Journ.* wird neuestens telegraphirt: In Folge  
der drohenden Haltung der streikenden Kohlen-  
gräber in Jumet, welche sich anschickten, gegen  
die großen Kohlenbergwerke von Roux sich in

#### Vom Zwischendeck in den Salon.

Ernestine Klebermann war eine junge, hübsche  
Blondine, die auf der Welt keinen einzigen Ver-  
wandten mehr hatte, seitdem sie vor ungefähr  
sechs Monaten die Mutter, ihre einzige und auf-  
richtige Freundin, hinausbegleitet hatte auf den  
Kirchhof. Sie war allein, ganz allein und das  
im Alter von kaum einundzwanzig Jahren! Die  
kleine Stadt an der Weser in Deutschland hatte  
sie niemals verlassen, und wenn auch viele Men-  
schen dort bereitwillig ihre Hilfe anboten, schlug  
sie doch alles aus und sagte: Ich gehe nach  
Amerika!

Sie hatte genug von dem Lande gehört, um  
zu wissen, daß man dort mit Fleiß und Ausdauer  
reicher vorwärts kommt, als im guten Heimath-  
land, und so packte sie ihre Sachen, rief ihren  
Schulgenossen ein Lebewohl zu und fuhr nach  
Bremen, dort einen Lloyd-Dampfer benutzend,  
der sie der alten Welt entführen sollte.

Ihre Baarschaft reichte nicht hin, um einen  
Kajütenplatz zu belegen und was das Zwischen-  
deck einem alleinerreisenden jungen Mädchen für

Bewegung zu setzen, mußte schleunigst militärische  
Hilfe beansprucht werden.

Der 9. November wird vielleicht doch noch  
ein Tag des Schreckens für London. Die  
Polizei hat bestimmte Befehle erhalten, jeden  
sozialistischen Aufzug mit Gewalt zu verhindern.  
Den Ladenbesitzern der City von London ist der  
Rath erteilt worden, am 9. November ihre  
Läden zu schließen und die Fenster durch Läden  
und Bretter zu schützen. Das kann ein schöner  
Lordmayors-Tag werden!

Ars Sofia ist jetzt täglich und stündlich die  
Nachricht von dem Rücktritt der Regentenschaft zu  
erwarten. Soweit hat es Herr Kaulbars durch  
seine Infamien, seine Lügen, Intriguen, mit  
einem Wort durch seine asiatischen diplomatischen  
Künste glücklich gebracht. Es fragt sich nun,  
wird, wenn eine Neubildung des Ministeriums  
in russischem Sinn erfolgt, die Beziehung Vulga-  
riens vermieden werden? Das hoffen die jetzigen  
Minister. Uebrigens soll weder Herr Zankow  
noch Herr Karawelow, sondern Herr Burmow  
der Mann des Herrn Kaulbars sein. Da kann  
man auch mit dem Dichter sagen: Jeder dieser  
Lumpenhunde wird vom andren abgethan.

Wenn die neuesten Nachrichten sich  
bestätigen, so wird das alte Wort vom perfiden  
Albion bald neu aufleben. Englands Regierung  
nämlich, die anfangs die Bulgaren am meisten  
aufgehört hat, soll ihnen jetzt den „guten“ Rath  
gegeben haben, sich Rußland bedingungslos zu  
unterwerfen. Und warum hat England diesen  
Rath erteilt? Weil es hofft, sich auf diese  
Weise die russischen Angriffe auf die englische  
Politik in Aegypten vom Leib zu halten. Es  
ist das ein so gewissenloses Verhalten, daß man  
sich nur mit der Hoffnung trösten kann, dieser  
brutale Egoismus, der nur von der Hand in  
den Mund lebt, werde seine moralische Sühne  
in absehbarer Frist finden. Wenn England in  
solcher Weise allen Ueberlieferungen seiner Orient-  
politik ins Gesicht schlägt, dann hat Fürst Bi-  
smarck allerdings Recht gehabt, als er vor Kurzem  
erklärte, England sei aus der aktiven Politik aus-  
geschlossen.

Das Zululand soll von dem nimmersatten  
England annektirt werden. Lord Stanhope,  
der Staatssekretär der Kolonien in London, hat  
am Mittwoch eine Deputation empfangen, welche

darum bat. Stanhope erwiderte, zwischen dem  
Gouverneur Havelock von Natal und den Boers  
sei eine Vereinbarung getroffen worden, nach der  
England über den östlichen Theil von Zululand,  
welcher den Zulus vorbehalten bleibe, die Schutz-  
herrschaft übernehmen und die neue Boerenrepub-  
lik den westlichen Theil des Zululandes be-  
halten werde.

#### Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Groß-  
herzog haben gnädigst geruht, die Stelle eines  
Rechners und Sekretärs an der Technischen Hochschule  
in Karlsruhe dem Verwalter des akademischen Kranken-  
hauses in Heidelberg, Rechnungsrath Karl Beutel,  
zu übertragen, und den Revisor Heinrich Trunzer  
beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unter-  
richts zum Verwalter des akademischen Krankenhauses  
in Heidelberg, den Ingenieur II. Klasse Friedrich  
Lüd in Thiengen zum Kultur-Ingenieur mit der Eigen-  
schaft eines Ingenieurs I. Klasse zu ernennen.

Der „Staatsanzeiger für das Groß-  
herzogthum Baden“ Nr. 39 vom 4. November  
enthält: a) Unmittelbare allerhöchste Ent-  
schlüsse Seiner Königlichen Hoheit  
des Großherzogs, Ordens- und Medaillenverleih-  
ungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienst-  
nachrichten betreffend; b) Verfügungen und Be-  
kannmachungen der Staatshörden, und  
zwar: des Staatsministeriums über das französische  
Konsulat in Mannheim; des Ministeriums der Justiz,  
des Kultus und Unterrichts über den Rechtsanwalt  
Dr. S. Rombach in Offenburg, den Rechtsanwalt Dr.  
Saly Stern in Karlsruhe und die Anstellung von No-  
taren, deren Distrikte und Wohnsitze; des Ministeriums  
des Innern betreffs der Apotheke in Gadmersheim  
und des Ministeriums der Finanzen, die Organisation  
des Eisenbahnbetriebsdienstes betr.; c) die Anzeige einer  
Dienstverledigung und d) die Mittheilung von  
Todesfällen.

Karlsruhe, 5. Nov. Gestern Mittag ist Seine  
Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wil-  
helm von Heidelberg nach Weimar abgereist.  
Der Prinz folgt der Einladung des Großherzogs  
von Sachsen zu den Vermählungsfeierlichkeiten  
zu Ehren der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-  
Weimar. Gestern Abend fand eine größere  
Hofafel bei den Großherzoglichen Herrschaften  
in Baden statt, zu welcher unter Anderen der  
Prinz Georg von Leuchtenberg, die Fürstin Solms,  
die Fürstin Wentschiloff eingeladen waren. Heute,  
am Geburtstage Ihrer Königlichen Hoheit der  
Erbgroßherzogin, ist um Mittag Ihre Königliche  
Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Württemberg

Bequemlichkeiten entbietet, das wissen all' Die,  
welche in gleicher Lage sich befunden haben.

Ernestine, die nun allerdings im Leben keinen  
zu großen Luxus kennen gelernt, fand sich mit  
Resignation in die ihr fremde Umgebung und  
sie war eine der Ersten, die in dem engen Raume,  
der ihr für vielleicht 12—13 Tage als Wohnung  
dienen sollte, häuslich eingerichtet war. — Sie  
hatte etwas Gewinnendes in ihren Manieren  
und wußte die freundlichen Annäherungen von  
Seiten der Herren, die bekanntlich so bereitwillig  
alleinerreisenden Damen ihren Schutz angedeihen  
lassen, so energisch zurückzuweisen, wie sie es dem  
Interesse ihrer persönlichen Sicherheit schuldig  
zu sein glaubte und es dauerte nicht lange, da  
wußte es die ganze Nachbarschaft, daß die hübsche  
Blondine in gewisser Beziehung keinen Spaß  
verstande und selbst der Schiffsarzt, ein verliebter,  
alter Narr, der in zuvorkommender Weise aus  
Ernestine eine Patientin machen wollte, um ihr  
während der Passage bessere Verpflegung zu ver-  
schaffen, wurde mit kurzen, dünnen Worten ab-  
gefertigt.

Die Seereise ließ sich an, wie sie alle, erst

stürmisch, dann ruhiger, dann wieder rauhere  
Tage und nach kurzer Zeit hatte man sich all-  
seitig an die schwankende Bewegung des Schiffes  
so weit gewöhnt, um die frugalen Mahlzeiten  
einnehmen und in dem engebegrenzten Theile des  
Decks sich annehmen zu können.

Es war ein heller, schöner Morgen, eine frische  
günstige Brise gestattete das Aussehen der Haupt-  
segel, und Passagiere sowohl wie Mannschaften  
befanden sich in jener Stimmung, die nur ein  
unbewölter Himmel, der unabsehbare Ocean mit  
seinen schäumenden Wellen und ein sich seiner  
Macht bewußter stolzer Riesendampfer erzeugen  
kann. —

Ernestine stand an der Thüre, die zum Zwi-  
schendeck hinabführte und sah hinaus auf das  
gewaltige Meer. Bunte Gedanken durchkreuzten  
ihren Kopf — was sie in der alten Welt verlor,  
das wußte sie — was die neue ihr bringen  
würde — wer konnte's ihr sagen!

„Sie sind ja so in Gedanken versunken,  
Fräulein, haben Sie Heimweh?“

Ernestine blickte sich um und sah einen Offizier  
neben sich stehen, der mit seinen treuherzigen

in Baden-Baden eingetroffen, am Bahnhof von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen und in das Großherzogliche Schloß geleitet worden. Gegen 1 Uhr traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary aus Karlsruhe in Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Es fand darauf ein Dejeuner bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, an welchem sämtliche in Baden anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Abends findet eine große Hofafel statt, zu welcher der gesammte Hofstaat aus Karlsruhe eingeladen ist.

**Baden-Baden, 5. Nov.** Heute feiert die großherzogliche Familie im engeren Familienkreise das Geburtsfest unserer Erbgroßherzogin. Der Stadtrat übersandte der hohen Frau nebst den Glückwünschen der hiesigen Einwohnerschaft einen prachtvollen Blumenstrauß. Vormittags um 1/2 11 Uhr brachte die Musikkapelle des 14. Artillerieregiments von Karlsruhe Ihrer Königlich-Hoheit ein Morgenständchen. Heute Abend findet im Konversationshause ein Festkonzert statt, in welchem zwei Solisten unserer Kurkapelle auftreten.

**Weimar, 4. Nov.** Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf heute Nachmittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier ein. Der Kronprinz wurde bei seiner Einfahrt in die Stadt von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit jubelnden Hochrufen begrüßt. Heute Nachmittag erfolgte bei den Großherzoglichen Hofafel, Abends Galavorstellung im Theater, später festliche Beleuchtung der Stadt. Großfürst Wladimir von Rußland mit Gemahlin und die Großherzogin-Wittve von Mecklenburg-Schwerin sind gestern Abend gleichfalls hier eingetroffen.

**Berlin, 5. Nov.** Wie das „Deutsche Tageblatt“ meldet, hat der Reichsverweser von Bayern, Prinz Luitpold, die Ansage hierher gelangen lassen, daß er am 13. Nov. in Berlin eintreffen werde, um den Kaiser Wilhelm zu den Hofjagden nach Sesslingen zu begleiten. Der Aufenthalt in Berlin ist auf mehrere Tage in Aussicht genommen. — Der Etat des Reichsschatzamts enthält eine Erhöhung des Dispositionsfonds des Kaisers um 200 000 Mark (für Gnadenbewilligungen). — Sollten die bisher genannten Prinzen auf der Ablehnung der bulgarischen Krone beharren, so würde Rußland wahrscheinlich einen Kandidaten aus einer nichtregierenden Familie vorschlagen, dessen Ergebnisse für Rußland gesichert wäre.

### Ausland.

**Pest, 6. Nov.** Die Thronrede des Kaisers anlässlich der Eröffnung der Delegationen besagt, die Bemühungen der Regierung seien dahin gerichtet, daß bei der schließlichen Regelung der bulgarischen Frage, die unter der Mitwirkung der Mächte erfolgen müsse, ein legaler Zustand geschaffen werde, welcher den zulässigen Wünschen der Bulgaren Rechnung trägt und ebenso den bestehenden Verträgen wie dem Interesse Europa's entspricht. Die vortrefflichen Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten und die Versicherungen friedlicher Intentionen, die wir von allen Regierungen erhalten haben, lassen hoffen, daß es trotz der schwierigen Lage im Oriente gelinge, unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten.

blauen Augen sie ansah. „Nicht wahr, Sie haben Heimweh“, wiederholte er seine Frage.

„Nein, gewiß nicht, ich dachte nur an meine Zukunft, wie die sich in dem fremden, großen Amerika gestalten würde.“

„Ganz einfach“, entgegnete lachend der Offizier. Sie gehen nach Californien, suchen und finden viel, sehr viel Goldstaub, auch mitunter Diamanten, die einen ungeahnten Werth besitzen, lehren dann nach Deutschland zurück, beschenken Ihre Heimathstadt mit einem neuen Kirchturm, die kleinen Jungens mit neuen Schuhen und Höschen, allenthalben wird man die Wohlthäterin preisen, verehren, und eines Tages wird an ihrem Geburtsstunde eine Marmortafel befestigt mit den Worten darauf: Hier erblickte das Licht der Welt an dem so und so Vielten Ernestine Klermann.“

„Sie kennen meinen Namen“, rief das junge Mädchen herzlich lachend über die sonderbare Prophezeiung.

„Aber natürlich, wo werde ich nicht, verpflichtet mich doch meine amtliche Eigenschaft zur

**Tirnowa, 5. Nov.** Der „Neuen Freien Presse“ wird von hier gemeldet: Die Sobranje sprach ihre scharfe Verurtheilung der geistigen Urheber der Mordthaten in Dubniza aus und beauftragte die Regierung, den Hinterbliebenen der Opfer Pensionen auszugeben. — Ein Telegramm des „Temp“ aus Tirnowa meldet, daß die Sobranje eine geheime Sitzung abgehalten und Mittheilungen der Regierung über Bourparlers mit den Zankowisten entgegengenommen habe. Die Bedingungen der Zankowisten seien als unannehmbar erachtet, weil sie die Demission der Regentenschaft und Bildung eines neuen Ministeriums vorschlagen, worin Kaulbars zwei Jahre die Funktionen eines außerordentlichen Kommissars ausüben solle.

— 5. Nov. Die Regierungstruppen halten augenblicklich Burgas eingeschlossen, da sich ein Haufen Montenegriner unter Führung eines ehemaligen russischen Offiziers und eines schon bei früheren Verschwörungen gegen den Fürsten Alexander theilgenommenen Bopen mit theilweise Hilfe der Garnison der Stadt bemächtigt hat. Der Kommandant und 3 Offiziere waren von den Aufständischen gefangen; ersterer ist mit einer Kompanie entkommen. Bisher kein Blutvergießen.

**Newyork, 5. Nov.** Man glaubt, die Mehrheit der Demokraten im Kongreß werde auf etwa 10 Stimmen herabgedrückt werden. Das Wahlergebnis hat die Partei der Schutzöllner verstärkt und erhebt die Wahl Blaines zum Präsidenten für 1888 zur Wahrscheinlichkeit.

### Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 6. Nov.** Unter den Kandidaten, welche auf Grund der im Monat Oktober d. J. vorgenommenen Gerichtsschreiberprüfung sich derselben unterzogen haben und demgemäß zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt wurden, befindet sich auch Herr August Freymüller von Daissbach.

† **Sinsheim, 7. Nov.** Gestern Abend fand in der Bierbrauerei Hauck eine Versammlung des hiesigen Militärvereins statt. Leider war dieselbe von den Mitgliedern nicht so zahlreich besucht, wie man im Hinblick auf die Wichtigkeit der zur Sprache zu bringenden Gegenstände voraussetzen durfte. Bei diesem Anlasse hielt der Vorstand, Herr Amtsrichter Schindler, einen sehr interessanten Vortrag über die „Versicherung von Personen des Militärstandes“. Zur Anschluß hieran wurde nach eingehender Besprechung vorläufig beschlossen, nebst den seither üblichen Monatsbeiträgen eine weitere Steuer von 10 Pfg. pro Monat zu erheben, damit im Falle des Ablebens eines der Mitglieder den Hinterbliebenen ein Betrag von 50 Mk. behändigt werden könne.

† **Von der Elsenz, 7. Novbr.** Ein großer Leichenzug, wie ihn die Gemeinde Kirchardt kaum je in ihren Mauern gesehen, und welcher heute Nachmittag sich nach dem stillen Friedhofe bewegte, gab Kunde davon, daß derjenige, dem diese erhebende Kundgebung der letzten Ehre galt, sich im Leben einer außerordentlichen Beliebtheit unter allen Schichten der Bevölkerung erfreut hatte. Bierbrauer Eduard Weigert war es, der im schönsten Mannesalter von 55 Jahren den Seinigen ganz plötzlich durch den Tod ent-

rissen wurde. Am Freitag Mittwoch von einer auswärtigen geschäftlichen Ausfahrt heimgekehrt, wurde er nach wenigen Minuten von einem bedenklichen Unwohlsein befallen, um unmittelbar darauf, von einem Herzschlage betroffen, zum großen Schrecken der Seinigen todt hinzusinken. Mit dem Entschlafenen geht ein durchaus ehrenfester Charakter, der des Lebens Ernst und Bedeutung in ihrem ganzen Umfange erfaßte und darnach lebte, von hinnen. Gleichwie er seiner Familie ein stets treubeforgter Gatte und Vater, seinem Nebenmenschen in ernstern wie in heiteren Stunden ein herzwinnender liebevoller Freund war, so zeigte er sich auch als Mann und Bürger in musteraltigster Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit. Das Schicksal hatte es gewollt, daß sein Geburtstag zugleich zum Todestag für ihn wurde. Ehre seinem Andenken!

† **Obergimpfern, 6. Nov.** Gestern Nachmittag gingen die Wagner Karl Fuß Eheleute von hier aufs Feld, ihr 9 Jahre altes Töchterchen Anna zur Bewachung der drei kleineren Kinder zurücklassend. Gegen Abend zündete das Mädchen mittelst Hobelspähnen in dem Stubenofen Feuer an und ging hierauf an den Brunnen um Wasser zu holen, während die andern Kinder in der Stube verblieben. Als Erstes nun nach wenigen Minuten wieder zurückkehrte, vernahm es von der Stube aus ein jammervolles Geschrei und sah im nächsten Augenblicke das nicht ganz 5 Jahre alte Schwesterchen Ida in hellen Flammen stehen. Obwohl mit Hilfe der sofort herbeigeeilten Nachbarsleute das Feuer alsbald erstickt werden konnte, war das arme Kind fast am ganzen Körper und im Gesicht so jämmerlich verbrannt, daß die betroffenen Stellen ganz schwarz waren. Dasselbe erlag denn auch nach Verlauf von 17 Stunden seinen fürchterlichen Schmerzen. Allem Anscheine nach hatte das unglückliche Kind die kurze Abwesenheit des älteren Schwesterchens dazu benützt, mittelst Hobelspähnen dem Feuer nachzuhelfen, wobei sich seine Kleider an der hervorstrahlenden Flamme entzündeten. Die Eltern sind untröstlich über den auf so traurige Weise erlittenen Verlust ihres geliebten Kindes und rümpfen an dem so schweren Schicksalschlage derselben die ganze Gemeinde den innigsten Antheil.

— **Der Heidelberger Jubiläumssauschuss** hat bei seiner jetzt vollzogenen Abrechnung nun doch die früher von der Presse vorzeitig angenommenen 30 000 Mark Uebererschuss herausgerechnet, über dessen Verwendung der große 70er Ausschuss sich in Bälde schlüssig gemacht haben wird. Eingenommen wurden im Ganzen 200 000 Mk. Bei aller Voraussicht auf glänzende Einnahmen hat man sich doch zuvor ein solch günstiges Resultat nicht träumen lassen.

— **Aus Baden.** In Schwetzingen stürzte ein Dienstmädchen beim Fensterreinigen zwei Stock tief hinunter. Zum Glück fiel sie auf weichen Gartengrund und kam demnach mit einer selbstverständlichen Ohnmacht und einer kleinen Kopfverletzung davon. — In der Nacht zum Samstag stach ein Mannheimer Burche, welcher tags darauf zum Militär einrücken sollte, in einer dortigen Wirtschaft einen Gegner derart zu Schanden, daß man an dem Auskommen des Verletzten zweifelt. Die „Garnison“ in die der Messerheld nunmehr „eingedrückt wurde“, heißt

genauen Kenntnisknahme der Passagierliste und da auch dort Ihr Name glänzt —“

Zawohl, schaltete Ernestine ein, glänzt mit Goldbrand und Ausrufungszeichen unter den Schiffarmen — dem Plebs der schwimmenden Bevölkerung!

Aber welch bitterer Ton, Kind, es kann nicht jeder im Salon fahren, auch der Reichtum will seine Zeit haben, und wenn Sie einst als Frau Vanderbilt zurückkehren —

Dann wird der Herr Offizier wohl nicht 10 Minuten sich mit mir unterhalten, ohne der Form zu genügen und sich mir vorzustellen.

Verzeihung, Fräulein, ich vergaß, entgegnete der Offizier, höflich die goldberänderte Mütze ziehend:

„Mein Name ist Heinlich, Capitän dieses Schiffes!“

Sie sind Capitän, rief Ernestine, theils bestürzt, theils verwundert — das hätte ich nicht gedacht!

Und warum nicht, wenn ich fragen darf?

Weil Sie mir für solch wichtigen Posten zu jung erscheinen!

Sie sind sehr aufrichtig, fast etwas lähnl! So erfahren Sie denn, daß ich meine Stellung nicht meinen Kenntnissen, sondern lediglich einer alten Tante verdanke, die bei der Lloyd-Direction für ihren Neffen ein gutes Wort einlegte, damit man den Menschen, der sonst zu nichts zu gebrauchen ist, als Capitän anstelle, und die Direction hatte denn auch nichts Eiligeres zu thun, als der alten Tante den Gefallen zu thun, und so wurde der dumme Kerl das, was er jetzt ist, Commandeur dieses Schiffes.

Die „Jugend“ hat Sie verletzt, Herr Capitän — ich bitte um Entschuldigung.

Oh, das ist allright — schlagen Sie nur getrost in meine Hand ein — wir werden gute Freunde werden!

Erst eine Frage: Sind Sie ein verheiratheter oder unverheiratheter Capitän?

Zu Ihrer Beruhigung ein verheiratheter Capitän, der sich ein Vergnügen daraus machen wird, Sie in New-York seiner Gattin zuzuführen. Und nun auf Wiedersehen, Fräulein, ich muß in die Kajüte, der Dienst ruft.

(Schluß folgt.)

das Amtsgefängnis. — In einem Hause der gleichen Stadt wäre durch eine von der Decke herunterfallende und explodirte Petroleumlampe beinahe ein großes Unglück entstanden, wenn nicht die beherzte Frau des Hauses, deren Kleider selbst brannten, es verstanden hätte, ihre um den Tisch sitzenden Kinder zu entfernen und dann gleichzeitig auch das dem Sopha sich mitgetheilte Feuer rasch zu unterdrücken. — Kürzlich sind in Forst bei Bruchsal ein Wohnhaus und ein Stall, in Dietzheim bei Mastatt drei Scheuern und in Iffezheim eine Scheuer abgebrannt, während an letztern Orten je ein angrenzendes Wohnhaus mehr oder weniger stark beschädigt wurde. — Die Puderdüngerfabrik von Buhl u. Keller in Freiburg hat Bankrott gemacht. — Die geistgestörte Ehefrau des Salomon Feiß in Schönwald hat sich erhängt. — Zwei Familienväter, der eine in Offenburg, der andere in Vörrach bedientet, wurden zwischen Waggonpuffern todtgedrückt.

— Singen, 4. Nov. Seit gestern nachmittag 4 Uhr ist das Fahrwasser im „Singerloch“ durch das Sinken des Rahnes Mathias

(Schiffer Selbach) vollständig gesperrt und somit die Fahrt auf dem Rhein oberhalb St. Goar zur Unmöglichkeit geworden. Die Schifffahrt erleidet dadurch einen ganz erheblichen Schaden, weshalb die schnellste Abhilfe mit Anwendung aller Mittel dringend geboten erscheint.

— Zürich, 3. Nov. Am 31. Okt. wurde in Erstfeld, Kant. Uri, die erste protestantische Kirchengemeinde im Kanton eingeweiht und der erste protestant. Pfarrer (Mohr von Bern) eingeführt. Derselbe wird in Brunnen wohnen. Das Urner Wochenbl. widmet dem Ereignis einen freundlichen Artikel.

— Aus „unglücklicher Liebe“ hat sich eine Frau in Buttstädt (Weimar) den Vergiftungsstod mittelst Vitriol angethan. — Ein Landwirth in Gotha, welcher während der letzten Ernte „irrhümlich“ ander Leut's Gerste heimgefahren hatte, muß dafür 6 Monate „brummen“.

— Die Spitzbuben werden nie alle! Der Postkondukteur Paul Harang in Budapest ist letzten Mittwoch mit 53 000 M. Postgeldern durchgebrannt. Wer Lust hat ein schönes Fanggeld zu verdienen, der gebe acht, ob ihm nicht ein

kleiner aber kräftig unterlegter Spitzbube in österreichisch-ungarischer Postdienstuniform und einem „gespaltenen Nagel“ am rechten Daumen begegnet. Das ist der Rechte und dann — herzhaft zugegriffen!

— (Kellnerbosheit.) „Kellner, ich möchte heut einmal etwas Pikantes, so etwas noch nie Dagewesenes.“ — „Um, lassen Sie sich ein Schnitzel machen und zahlen Sie's gleich, das ist am Vorletzten bei Ihnen noch nie dagewesen.“

Köln-Mündener 3/4 pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 20 Pfg. pro Stück.

Bruchsaler Marktbericht vom 6. November. Weizen pr. Ztr. M. 9.50. Kernen pr. Ztr. M. 9.25. Roggen pr. Ztr. M. 7.25. Gerste pr. Ztr. M. 7.25. Hafer pr. Ztr. M. 5.35. Welschkorn M. 6.75. Weizenfrucht M. 6.80. Heu pr. Ztr. M. 2.90. Kornstroh pr. Ztr. M. 2.80. Butter 1/2 Kilo M. 0.90. Eier 10 Stück — 75. Milchschweine das Paar M. 12—18. Läuferchweine M. 35—50. Kartoffeln (20 Liter. 60 Pf. Auf dem Schweinemarkt waren 170 Milchschweine und 17 Läufer angetrieben.

**Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim**

Die landwirthschaftliche Winterschule in Eppingen betr.

Nr. 18544. Die Gemeinderäthe des Bezirks erhalten mit nächstem Frotentag eine Bekanntmachung des Aufsichtsraths der landwirthschaftlichen Winterschule in Eppingen zur geeigneten sofortigen Bekanntgabe in der Gemeinde.

Sinsheim, den 4. November 1886.

Gr. Bezirksamt.

Wild.

[1616]

Das Gr. Amtsgericht verfügt heute: Nr. 9329. Susanna geborene Leis, Wittwe des am 30. März 1886 gestorbenen Schreiners Philipp Haslinger von Epsenbach, hat die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen gegen diesen Antrag sind binnen vier Wochen hier anzubringen. Neckarbischofsheim, 29. Oktober 1886. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baumann. [1605]

**Öffentliche Versteigerung.**

Mittwoch den 10. November 1886,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem

Rathhause zu

Zu z e n h a u s e n :

1. ca. 15 Zentner Tabak,
  2. einige hundert Garben Haber und Spelz,
  3. ca. 80 Zentner Kartoffel,
  4. ca. 6 Ster Holz,
  5. ca. 60 Zentner Klee-, Wiesenheu und Dehmt,
  6. ca. 30 Zentner Gerstenstroh,
  7. eine Futterschneidmaschine,
  8. ein braunes Kuhkind,
  9. ein trächtiges Mutterchwein,
  10. drei starke schwarzscheckige Läuferchweine,
  11. fünf farbige Gänse,
  12. zwei zweithürige Kleiderchränke,
  13. ein runder Tisch,
  14. ein Kanapee,
  15. eine Pfeilerkommode,
  16. sechs Strohhesseln,
  17. einige Zentner Weizen, Gerste und Korn,
  18. eine Kiste mit Drahtstiften,
  19. ca. 25 Pfund Kaffee,
  20. eine Kiste mit Kandiszucker,
  21. eine Ladeneinrichtung und mehrere verschiedene Klitten
- gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
- Sinsheim, 7. November 1886.  
Thum, Gerichtssollzieher.

**Neue Erbsen & Linsen**

bei C. S. Sindinger.

Strich der Kaufschillinge in den Grundbüchern betreffend.

Wir machen die Besitzer erkaufter Liegenschaften aufmerksam, daß der Verkäufer durch Einschreibung des Kaufvertrages in das Grundbuch Vorzugsrecht für den Kaufschilling erwirbt, wenn nicht vor der Gewähr Zahlung geleistet wird oder der Verkäufer bei der Protokollirung auf das Vorzugsrecht ausdrücklich verzichtet hat. Das Vorzugsrecht laßt so lange auf der Liegenschaft, bis solches auf Vorlage einer Strichbewilligungsurkunde oder eines Urtheils gestrichen ist oder endlich durch das Vereinigungsverfahren erloschen erklärt wird, in welchem letzteren Falle die Kosten des Strichs von den dormaligen Besitzern der Grundstücke zu bezahlen sind.

Wir ermahnen daher alle Käufer, bei Zahlung des letzten Zieles jeweils sofort Strichbewilligung zu erwirken.

Sinsheim, 6. November 1886.

Gemeinderath.

Speiser.

[1618]

Laur.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Da bei der am 28. v. M. stattgehabten Liegenschafts-Versteigerung der Schuhmacher Leonhard Steidel Witb. Erben, das Wohnhaus und ein Grundstück den Anschlag nicht erreichten, wird Tagfahrt zur II. Steigerung auf

Donnerstag, 18. November d. J., Mittags 1 Uhr,

im Rathhause anberaumt, bei welcher der Zuschlag auch unter dem Anschlag erfolgt, jedoch vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung.

a. Ein abgetheiltes Viertel an einem zweistöckigen Wohnhause mit Zugehör, Anschlag 300 M.

b. Lagerbuch Nr. 2873.

13 Ar 1 Meter Acker im Todtenkopf, Anschlag 200 „

Dühren, 30. Oktober 1886.

Bürgermeisteramt. Eterzenbach.

[1614]

Wolfhard, Rathschr.

**Schotter-Lieferung**

für die Jahre 1886/87.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim vergibt die freie Lieferung der nachstehenden Schottermengen im Summissionswege.

I. Für den Weg Döhlenbach-Schatthausen: Loos 1 Gemarkung Döhlenbach, 135 cbm Kalkstein-Grobschotter und 40 cbm Wellenfalk. Loos 2 Gemarkung Schatthausen, 105 cbm Kalkstein-Grobschotter und 20 cbm Wellenfalk.

II. Für den Weg Spechbach-Eichelbrunn: Loos 1 Gemarkung Spechbach, 180 cbm und Loos 2 Gemarkung Eichelbrunn, 85 cbm Kalksteinschotter.

III. Für den Weg Epsenbach-Eichelbrunn: Loos 1 Gemarkung Epsenbach, 160 cbm. Loos 2 Gemarkung Reidenstein, 24 cbm und Loos 3 Gemarkung Spechbach, 100 cbm Kalksteinschotter.

Etwas 1/4 des Materials ist noch in diesem Jahre mit Frist bis zum 15. Dezember zu liefern.

Die Summissionsverhandlung findet Samstag den 13. November, Vormittags 10 Uhr auf diesseitigem Geschäftszimmer statt, woselbst die Bedingungen und der Ueberschlag inzwischen eingesehen werden können.

Angebote wollen portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Schotter-Lieferung“ versehen bis zur genannten Stunde bei uns eingereicht werden.

[1617]

Selmstadt.

**Fasel-Versteigerung.**



Donnerstag den 11. November l. J. Nachmittags 1 Uhr versteigern wir im Faselhof einen fetten Rindsfasel gegen Baarzahlung, wozu Liebhaber einladet.

Helmstadt, den 5. Novbr. 1886.

Bürgermeisteramt.

Braun.

[1615]

Weiser.

**Kapitalien.**

Unterzeichnete Verwaltung leiht Kapitalien, in größeren Beträgen zu 4%, aus.

Sinsheim, im November 1886.

Freiherrlich von Gemmingen-Guittenberg'sche Fideikommissverwaltung. Schweinfurth. [1601]

**Zu verkaufen**

mehrere neue Wagen:

Ein leichter Landauer, ein leichter Einspänner,

ein elegantes Victoria mit Bod zum Abnehmen, ein gebrauchtes Chaischen und ein leichter neuer Schlitten bei

J. Schmieder, Schmied, Heidelberg, Dreißtönigstraße.

**Anguilotti**

sind wieder frisch eingetroffen bei

[1627] Hugo Seufert.

Nürnberg

**Ochsenmaullalat**

bei Hugo Seufert am Marktplatz.

[1566]

**Hustennittel,**

wie:

Malz-Extract, Malz-Bonbons in Packeten,

Sibischzucker, Hustensaft und Thee etc.

empfehlen

die Apotheke in Sinsheim.

**Thee und Chocolate,**

in verschiedenen Packungen, empfiehlt die Apotheke in Sinsheim.

**Schrunnensalbe,**

bewährtes Mittel gegen Schrunnen, empfiehlt

die Apotheke in Sinsheim.

Gistreie

**Anilin-Farben,**

zum Auffärben jeder Art Stoffe, in Packeten, empfiehlt

die Apotheke in Sinsheim.

**Bienenzucker,**

bestens geeignet zur Fütterung, billigt bei

Sinsheim. Gebrüder Ziegler.

**Gesucht**

wird ein junger Mann, der die Müllerei erlernen will, mit sofortigem Lohn. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Codes-Anzeige und Dankagung.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unerwartet und schnell unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager

**Eduard Weigert,**  
Bierbrauer,  
an einem Herzschlage, im Alter von 55 Jahren zu sich zu rufen.

Bei diesem Anlasse sagen wir Allen, die an unserm so schmerzlichen Verluste herzliche Theilnahme bezeugten, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte; insbesondere Herrn Pfarrer Hager für seine so trostreiche Predigt, sowie Herrn Hauptlehrer Martin und gemischten Chor für den erhebenden Gesang, unseren tiefgefühltesten Dank.

Kirchardt, den 7. November 1886.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Patent-Panzer-Kassenschränke.**

Diese neuen, mit Patent-Panzerung versehenen Geld-, Bücher- und Documentenschränke in jeder Möbelform und zum Einmauern-Gewölbe und Comptoir-Einrichtungen, sind garantirt der größte Schutz gegen Feuer und Einbruch und widerstehen den raffiniert konstruirten Bohr- und Brechwerkzeugen. Das pat. Sicherheitschloß ist der höchste Schutz gegen Diebe, da der Schlüssel nie, wie bei andern Sicherheitschlossern copirt werden kann.

Notarielle Urkunde über glänzend bestandene Feuerprobe, amtliches Gutachten unter Beiziehung von Sachverständigen.

Zeugnisse von vielen Gemeindebehörden unserer Gegend, sowie von Hamburg, Buenos-Ayres, Tunis, Melbourne u. c. stehen gerne zur Verfügung.  
Kassetten jeder Größe mit Geheimboden und Vorrichtung zum An- und Loslösen liefert billigst

**Daub's Geldschrankschlosserei und mechanische Werkstätte**  
Heidelberg, Dreikönigstraße.

(1613)

**Winter-Ueberzieher,**

in braun, blau, schwarz, oliv und grau,  
Gerippt, Double, Eskimo, Gefleckt,  
zu 14, 16, 18, 20, 24, 28, 30, 32 bis 48 Mark.

**Ganze Herren-Anzüge**

zu 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32 bis 42 Mark.

**Knaben-Paletot und Kaisermäntel**

zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16 bis 20 Mark.

**Schlafrocke** in allen Farben, sehr schön garnirt, zu 11, 12, 13, 15, 18 bis 32 Mark.

**Knaben-Anzüge, einfach und garnirt,** zu 12 bis 24 Mark; ferner einzelne Joppen, Jaquets, Hosen- und Westen, Loden-Joppen, Schützen-Joppen, Arbeitskleider in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

**D. Stern,**

Frankfurter Herren- und Knabenkleider-Magazin  
**Heidelberg,**  
166 Hauptstraße 166, Ecke der Kettengasse.

NB. Ich mache meine werthen Kunden darauf aufmerksam, daß sämtliche Sachen mit sehr guten Zuthaten versehen und sehr gut gearbeitet sind. [1561]

**Jagdpulver,**  
(Hirschmarke)

**Freuden-Pulver, Sprengpulver**  
**Lefauchaux-Hülsen**  
**Schrote**

billigt bei **Wilh. Scheeder.**

**Ein junger Mann,**

der die Metzgerei erlernen will, kann bis 1. Dezember eintreten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Schablonen**

zur Wäschestickerie  
in allen Größen empfiehlt  
[553] **Jakob Doll.**

**Theodor Hoffmann**  
**Sinsheim**

empfehlte zu sehr billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in

**Petroleum-Lampen**



NB. Besonders mache auf meine vorzüglichen **ZUG-LAMPEN** aufmerksam.



zu billigsten Preisen empfiehlt

**Carl-Fischer.**

**Lotterie von Baden-Baden!!**

Den Loosbesitzern II. Ziehung zur Nachricht, daß die Erneuerungsloose à 2 Mk. 10 Pf. zur III. Ziehung eingetroffen sind. Ferner sind Kaufloose zur III. Ziehung à 6 Mk. 30 Pf. noch zu haben bei G. Becker in Sinsheim, woselbst auch die Ziehungslisten eingesehen werden können. (1533)

Auf 13 Loose 1 Treffer	<b>III. Baden-Badener Lotterie</b>	Auf 10 Loose 1 Freilos.
Haupt- und Schluß-Ziehung am 1.-3. Dezember 1886.		
3000 Gewinne i. W. von 154,600 Mk., wobei Haupttreffer von		
<b>50,000</b> , 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,		
5x1000, 12x500, 20x200, 100x100,		
150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.		
Original-Loose nur 6 Mk. 30 Pf. versendet und stellt noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das		
General-Debit von <b>Joos &amp; Ströbel</b> , Bankgeschäft in Heilbronn am Neckar.		
Loose sind auch zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker, in Sinsheim, Heinr. Schneider in Eichelbach, G. Merz in Helmstadt, S. Strauß in Reidenstein, J. Guntel, Agent in Siegelbach, G. Ellensohn und C. Wittmann in Weibstadt.		
3000 Gewinne.	Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24. November.	154,600 Mk.

**Kalender für 1887!**

Daheim-Kalender,  
Gartenlaube-Kalender,  
Illustr. Familien-Kalender,  
Bad. Geschäfts-Kalender,  
Deutscher Reichsbote,  
Lahrer Sinkender Bote,  
Bad. Landeskalendar,  
Sebel's Rheinl. Hausfreund  
hält auf Lager und gewährt bei größerer Abnahme hohen Rabatt  
**G. Münzesheimer.**

Neue holl.  
**Voll-Häringe,**

per Stück 5, 7 und 9 Pfennig, empfiehlt billigst  
(1581) **C. Spiegel.**

Ein braver williger junger Bursche von 16-17 Jahren findet als **Hausknecht**

dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Expedition des „Landboten“. [1622]

Neue holl.  
**Voll-Häringe,**

per Stück 6 und 8 Pf., extraschöne per Stück 10 Pf. [1554] **C. L. Sidinger.**

**Ia. Stearin- & Paraffin-Kerzen,** empfiehlt billigst [749] **Wilh. Scheeder.**

**Bretter, Latten u. Schwarten,**

tannene und eichene **Rahmen**  
zu den billigsten Preisen bei Kirchardt, Heinr. Waidler